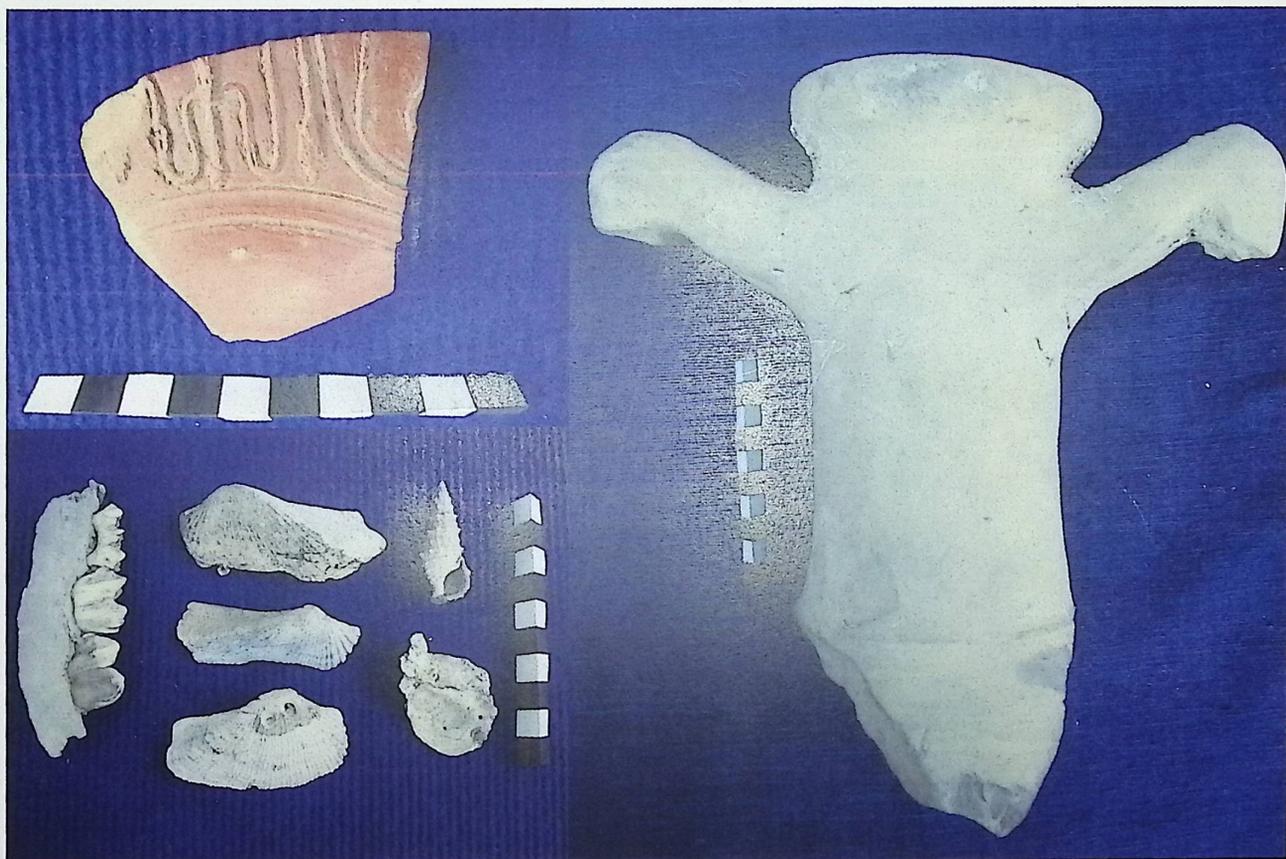


<b>Römisches Olbia</b>
<b>Roman Olbia</b>
<b>Olbia Romana</b>

<b>Documenta historiae - Band 7</b>
<b>München</b>
<b>2008</b>



## **Römische Siedlungsreste aus dem Hafen von Olbia (NE-Sardinien, Italien)**

**Hans-Joachim GREGOR**

# DOCUMENTA HISTORIAE

Nr. 7

2008

-----  
ISBN-13: 978-386544-607-7

ISSN 1433-1691

Herausgeber der Zeitschrift *Documenta naturae* im  
Verlag (Publishing House) *Documenta naturae* - München (Munich)

Dr. Hans-Joachim Gregor, Daxerstr. 21, D-82140 Olching  
Dr. Marcel Schoch, Am Blütenanger 11, D-80995 München

Vertrieb: Dipl.-Ing. Herbert Goslowsky, Joh.-Seb.-Bach-Weg 2, 85238 Petershausen,  
e-mail: [goslowsky@documenta-naturae.de](mailto:goslowsky@documenta-naturae.de)

Die Zeitschrift erscheint in zwangloser Folge mit Themen aus den Gebieten  
Der Mediavistik, Alten Geschichte, Klassische Archäologie, Ägyptologie,  
Vorderasiatischen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und verwandten Wissenschaften.

Für die einzelnen Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich,  
für die Gesamtgestaltung die Herausgeber.

©copyright 2008 Documenta Verlag. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist  
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes  
bedarf der Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder  
Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für Einspeicherungen in elektronische  
Systeme.

Gestaltung und Layout: Juliane Gregor und Hans-Joachim Gregor

Titelblatt: Scherbe einer Bilderschüssel, Streufunde aus dem Sedimentenschlamm,  
Teil einer Weinampore

[www.palaeo-bavarian-geological-survey.de](http://www.palaeo-bavarian-geological-survey.de); [www.documenta-naturae.de](http://www.documenta-naturae.de)

München 2008

Documenta historiae	6	S. 1-15	2 Abb.	4 Taf.	München	2008
---------------------	---	---------	--------	--------	---------	------

# Römische Funde aus holozänen Brackwasser-Ablagerungen von Olbia in NE-Sardinien (Keramik, Holz, Knochen, Mollusken)

H.-J. GREGOR

## Zusammenfassung

Es werden Aufsammlungen von der Fundstelle Leporeddu bei Olbia vorgestellt, die aus grauen marinen Tonen und Silten stammen. Es wurden Scherben, Amphorenreste, Ziegel, Henkel und weitere Keramikreste gefunden, zusammen mit Hölzern des Typs Steineiche (*Quercus ilex*), Tanne (*Picea abies*) und Myrte (*Myrtus* sp.). Marine Mollusken wie *Cardium edule* und *Cerithium vulgatum*, *Vermetus* - Schnecken und Knochen terrestrischer Tiere wie Schwein (*Sus scrofa*), Schaf/Ziege (*Ovis/Capra* sp.) ergänzen die Ansammlung von römischem Abfall in Sedimenten, die wohl aus dem Hafentunnel von Olbia ausgekoffert wurden.

### Adresse des Autors:

Dr. Hans-Joachim Gregor, Daxerstr. 21, D-82140 Olching, e-mail: [h.-j.gregor@t-online.de](mailto:h.-j.gregor@t-online.de)

## **Inhalt**

1. Einleitung
2. Die Fundstelle
3. Die Funde
  - 3.1 Archäologisches Fundgut
  - 3.2 Paläozoologisches Material
  - 3.3 Ethnobotanische Reste
4. Auswertung
  - 4.1 Ökologische Bedingungen
  - 4.2 Zeitstellung
- Literatur
- Tafeln

### **1. Einleitung**

Seit mehr als 5 Jahren besucht Autor GREGOR die Insel Sardinien zwecks geologischer Studien und wegen guter Urlaubsmöglichkeiten. Bei einigen Fahrten im Gebiet Olbia wurde eine Ablagestelle für Aushub aus dem Golf von Olbia entdeckt, die weißlich erhaltene Mollusken zeigten.

Die Beprobung auf diese ergab nebenher auch einige interessante Funde aus der Vorzeit der Insel, speziell aus der Römerzeit.

Die Untersuchung der archäologischen Funde wurde dankenswerterweise von Frau Dr. Gisela ZAHLHAAS (Prähistorische Staatssammlung München) vorgenommen, die der Holzfunde von Prof. Dr. D. GROSSER (Akad. Direktor/em. Holzforschung München). Die Mollusken wurden freundlicherweise von Dr. M. ACHELIG, dem em. Leiter des Naturmuseums in Augsburg überprüft.

Die Fundstelle entdeckt und näher beprobt hat, wie schon erwähnt, Autor GREGOR, zusammen mit seiner Frau Uta, Kollegin Dr. Barbara MELLER (Univ. Wien) und Kollegen Dr. Th. FISCHER (Univ. München). Die von Autor GREGOR erwähnten und bei den Fotos angegebenen Exkursionsnummern sind: E 865/4 im Sept. 2001, E 872/2 im Mai 2002, E884/3 und 30 im Apr. 2003.

### **2. Die Fundstelle**

Bei diversen Besuchen auf Sardinien in den Jahren 2001 bis 2003 wurden an der Straße von Olbia zum Flughafen, westlich des Ortsteils Olbiamare Streufunde der besonderen Art gefunden. Es handelt sich um ausgebagertes Material von einem Verbindungstunnel am Hafen (Porto Romano), das als Schuttmaterial südöstlich Olbia (südlich der Insel Leporeddu) als Abraum abgelagert wurde. Hier treffen sich die Via Roma und die Strada Statale Orientale Sarda No. 125 nahe der Via Mestre vor der Ausfahrt zum Flughafen (Abb.1, 2). Im Zwickel der Straßenführung war das tonig-siltige Schuttmaterial mitsamt den Funden abgelagert worden. Beim Aufsammeln von holozänen Mollusken, die weiß schimmernd in grauen Tönen lagen, fanden sich auch Reste eindeutig archäologischen Materials (Scherben, Knochen), das zerstreut herumlag. Auch Holzreste waren in den grauen brackischen Tönen zu finden.

### **3. Die Funde**

Alles tonig-schlickige Material wurde nach Trocknung mit verdünnter Peroxidlösung aufbereitet und ausgesiebt, wie üblich in unserem Metier. In den Sieben der verschiedenen Fraktionen blieben Scherben, Muscheln und Hölzer zurück, die Mikroorganismen wurden extra gewonnen und untersucht.

Die mattbraun aussehenden, den Keramikteilen angelagerten organischen Schichten könnten weiter auf Chemikalien oder Pollen untersucht werden, wenn die Lage der Fundstelle klar geworden ist.

Eine Fauna ähnlich der vor kurzem mitgeteilten (vgl. ACHELIG, GREGOR & VIOLANTI 2001) von Pittulongu legt den Verdacht nahe, dass die Ablagerungen alle zu einem Komplex gehören, der seit dem Pleistozän ähnlich ausgebildet war und an dieser Fundstelle speziell das Holozän umfasst. Diese Fundstelle muss hier geographisch neu aufgezeigt werden, da in der genannten Publikation ein Fehler aufgetreten ist und die Fundstelle hier im Vergleich von Bedeutung sein könnte (Abb. 3).

Abb. 1:  
Karte von  
Sardinien  
mit Angabe  
der Fundregion

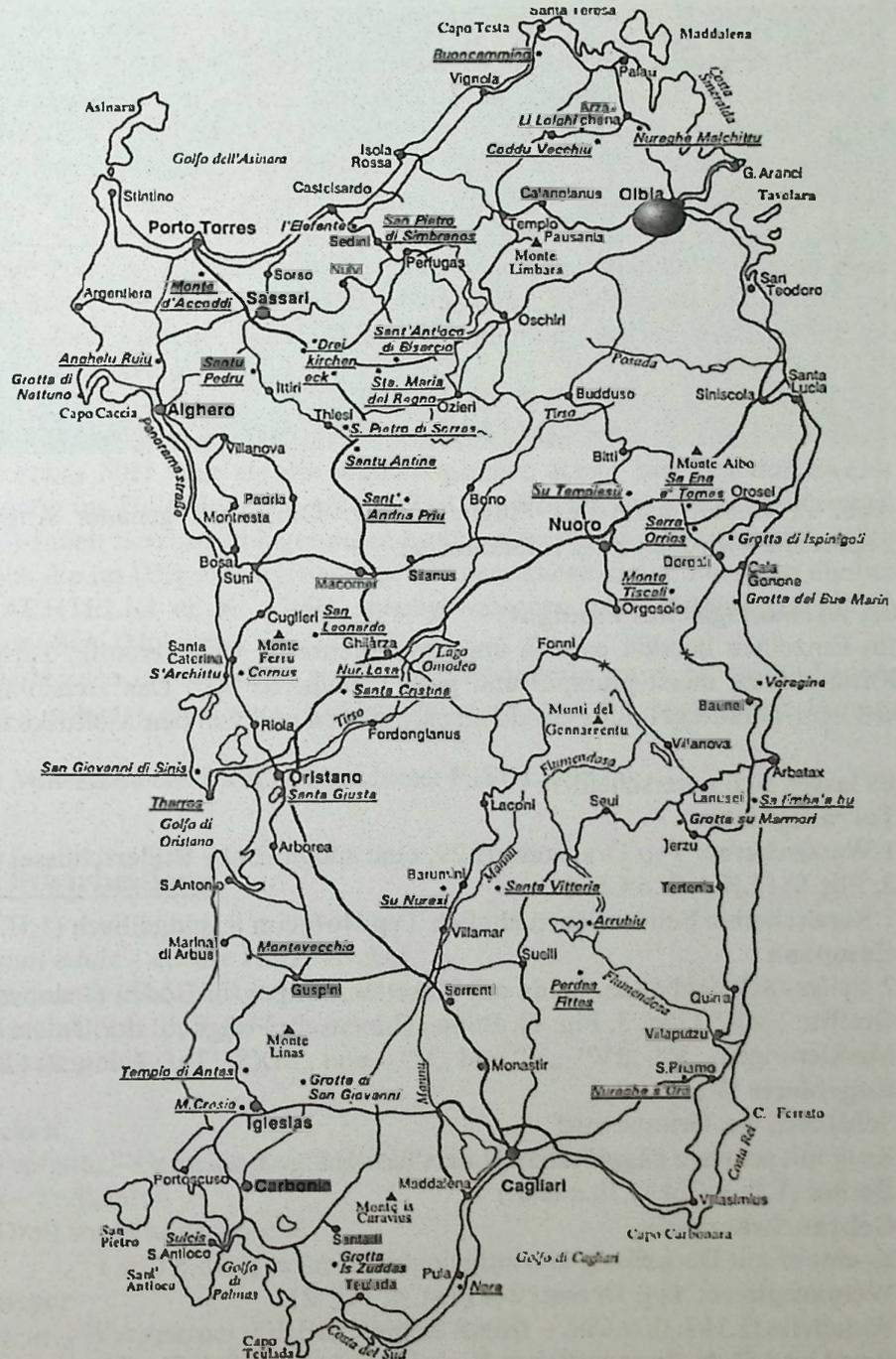




Abb. 2: Gebiet nahe des Flughafens bei Olbia mit genauer Angabe der Fundsituation Leporeddu zwischen zwei Straßenzügen

### 3.1 Archäologisches Fundgut

Im Einzelnen handelt es sich um Amphorenreste, Grobkeramik, Terra sigillata und weitere Keramikreste meist plumper und grob gemagerter Art. Das archäologische Material wurde aus dem Tonmergel mit Peroxid ausgewaschen und von den Mollusken getrennt.

Es lassen sich unterscheiden:

#### **Terra sigillata**

1 Wandscherbe: Typ Dragendorff 29, eine südgallische Bilderschüssel mit Rankendekor (Taf. 2, Fig. 8) (2.H.1.Jh.n.Chr.)

1 Randscherbe: Schüsselchen ähnlich Typ Hofheim 8, südgallisch (1.H.1.Jh.n.Chr.)

#### **Campana**

2 Teller-/Schalenböden, beide mit Rosettenstempel im Boden (Innenseite Taf. 3, Fig. 3) und Graffiti: „MK“ (Taf. 3, Fig. 1), Boden (Innenseite) trägt auf der Unterseite des Standrings vier Markierungen: „V“, „IV“, „V“ und „V“ – und „MX“, (Taf. 3, Fig. 2) (2.-1.Jh.v.Chr.)

#### **Engobierte Ware**

Schälchen mit Griesbewurf

Krug mit schwarz engobiertem Hals, (Taf. 4, Fig. 3, 4)

Becher (1.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.)

#### **Gebrauchskeramik**

Kochtopf mit Deckelholz und aufgelegtem Henkel (1.Jh.n.Chr.)

**Weinamphore: Typ Dressel 2-4** (Taf. 4, Fig. 2)

Wandteile (2.H.1.Jh.v.Chr. – frühes 2.Jh.n.Chr.)

**Rand und Hals einer weiteren Weinamphore** (Taf. 4, Fig. 1)

(ev. auch Fischsauce).

Henkel (Taf. 2, Fig. 4)

### **Altersstellung**

Die bestimmbare Keramik deckt den Zeitraum vom 2.H. 2. Jh. v. Chr. bis zum 1./2.Jh.n.Chr. ab, mit Schwerpunkt 1.Jh.v./1.Jh.n.Chr.

### **3.2 Ethnobotanische Reste**

Die 5 Hölzer gehören nach Untersuchung des Holzspezialisten Dr. GROSSER zu folgenden Formen (Taf. 10, Fig. )::

*Abies alba* (1x)

*Myrtus communis* (1x)

*Quercus ilex* (3x)

Hier ist zu bemerken, daß der Rest von *Myrtus communis* möglicherweise jüngeren Datums ist und somit auch nicht römisch sein könnte, obwohl es vom Aussehen her vergleichbar ist. Auffällig ist das Vorkommen von *Abies alba*, welche heute auf Sardinien nicht vorkommt, wohl aber auf Korsika. Ob die Weißtanne also früher im Gebiet wuchs oder von den Römern eingeführt wurde, muss offen bleiben (vgl. z.B. Arealkarte in SEDLAG & WEINERT (1987, Abb. 13).

Die häufigsten Holzreste gehören zur einheimischen Eichenart, der Steineiche. Einige Reste zeigen eine Art Sägespur bzw. Bearbeitung, was im Rahmen der Scherbenfunde usw. gut zur römischen Besiedlung dort passen würde. Die Bestimmung wurde durch Literatur (SCHWEINGRUBER 1990) abgesichert.

### **3.4 Archäozoologisches Material**

Dieses Material kann etwas älter sein als die archäologischen Reste bzw. ist durchwühlt, gehört aber wohl eindeutig ins Holozän, etwa um die Zeit der Römer, die durch die Keramik nachgewiesen sind. Es handelt sich um Ablagerungen brackischer Art aus dem Golfo de Olbia und zeigte hauptsächlich die im Folgenden genannten Formen. Diese kleine Fauna ist ähnlich zu der bereits von ACHELIG et al. (2001) nachgewiesenen von Pittulongu (Mittel-Pleistozän) bzw. Lido del Sole (Holozän).

Die Auswertung wurde bei den Invertebraten nur überschlagsmässig gemacht, da die Faunen inzwischen ja ganz gut bekannt sind – es wurden demnach nur die wichtigsten Formen angezeigt.

Eine Übersicht zu den Mollusken des Mittelmeeres bietet RIEDL 1983.

## **Invertebrata - Nichtwirbeltiere**

### **Bivalvia - Muscheln**

*Cerastoderma (Cardium) edule* – eßbare Herzmuschel

*Ostrea edulis* – essbare Auster (Taf. 2, Fig. 5, 6)

*Arca noae* – Archenmuschel (Taf. 2, Fig. 3)

*Solen marginatus* – Messerscheide

### **Gastropoda – Schnecken**

*Gourmya (Cerithium) vulgata* – Gemeine Seenadelschnecke (Taf. 2, Fig. 3)

*Aporrhais pospelikani* – Pelikanfuß

*Vermetus triqueter* – Dreikant-Wurmschnecke

### **Annelida - Ringelwürmer**

*Ficopomatus enigmaticus* – Wurmserpel (GREGOR et al. 2008)

## **Anthozoa - Korallen**

*Cladocora caespitosa* – Einzelkoralle (Taf. 2, Fig. 5)

## **Vertebrata – Wirbeltiere**

### **Mammalia - Säugetiere**

Die wenigen Knochen sind als typische Zuchttiere der Römer anzusprechen, denn Schaf und Schwein waren damals wichtige Nahrungsmittel:

*Sus scrofa* – Hausschwein; Unterkieferreste (Taf. 2, Fig. 1, 2)

*Ovis ovis* – Schaf, Hörner eines Widders bzw. Hammels (Taf. 2, Fig. 1, 2)

*Capra/Ovis* – Ziege/Schaf, Unterkieferrest (Taf. 2, Fig. 3)

## **4. Auswertung**

### **4.1 Ökologische Bedingungen**

Es lassen sich nun kurz folgende Aussagen zum Biotop der Bucht von Olbia und der archäologischen Stelle bringen:

Die marine Fauna ist praktisch identisch mit sandigen Ablagerungen bei Lido del Sole bzw. Baia del Sole SE Olbia (vgl. GREGOR et al. 2001) und deutet untiefe brackische Bedingungen im Golf an. Wir haben geringe Wassertiefe, vielleicht etwas verbrackte Lagunensedimente und für Römer essbare Mollusken wie Austern und Herzmuscheln. Zum obigen Fundort Lido del Sole mit hellen Sanden unterscheidet sich unsere Leporeddu Fundstelle durch blaugraue tonige Silte und sandige Tone. Interessanterweise kommen hier auch die bereits aus der Eiszeit bekannten Korallen vom Typ *Cladocora caespitosa* vor, die auch rezent heute noch am Lido del Sole S Olbia vertreten sind (ibid. Taf. 3, Fig. 2, 3).

Ob die archäologischen, archäozoologischen und archäobotanischen Reste nun über die Bordwand von Schiffen geworfen wurde oder irgendwo von Land aus, also von Siedlungen her, eingespült wurde, müsste überprüft werden.

Die Holzreste zeigen meist einheimische Bäume wie Steineiche und Myrte (jünger), aber auch Exoten wie die Tanne, die heute nicht mehr auf Sardinien wächst, also wohl eingeführt wurde.

Viehzucht wurde mit Schwein und Schaf/Ziege getrieben, wie üblich zu römischer Zeit.

Insgesamt wäre es interessant, die Ablagerungen von Olbia-Leporeddu näher zu untersuchen, andererseits wird bei D'Oriano (2001: 126) auf die ungeheure Menge von Einzelfunden hingewiesen. Dieser Beitrag ist also als Ergänzung zur Aufnahme des archäologischen Materials vom Originalfundort zu sehen.

Das Material wurde beim Auskoffern des neuen Autobahntunnels zwischen dem Hafen und dem außerstädtischen Verkehrsnetz weiter nördlich gewonnen. Die Lage zu NN müsste dann eindeutig unter Meeresspiegel sein.

Der archäologische Dienst in Sassari wurde vom Autor benachrichtigt.

### **4.2 Zeitstellung**

Belegt ist die Besiedlung Olbias seit dem (8. Jh. v. Chr. (D'ORIANO 2001: 128), wobei dann die Nachweise ab dem 4. Jh. und dem Anfang des 3. Jh. v. Chr. sich häufen. Bis zum 1. Jh. n. Chr. wurde der Hafen, speziell der Süddteil benutzt. Irgendwann zwischen dem 1. und dem 2. Jh. n. Chr. kam es zu einer Naturkatastrophe (Überschwemmung?), die die Römer veranlasste, den Nordteil des Hafens zu bevorzugen. Aus der Zeit der Überflutung liegen massenhafte Funde vor, darunter zwei ganze Schiffe.

Im 5. Jh. n. Chr. kam es zu einer Katastrophe, bei der mindestens 10 Frachtschiffe untergingen – ob durch natürliche (Überflutung nach Sturm) oder künstliche Umstände (Überfall der Wandalen etc.) sei noch dahingestellt.

Unsere Keramik stellt einen Zeitausschnitt aus der Geschichte Olbias und seines Hafens dar und umfasst den Zeitraum etwa zwischen dem ersten vor- und dem ersten nachchristlichen Jahrhundert.

Die Begleitfauna, vor allem die Mollusken geben keine Möglichkeit der zeitlichen Einengung.

### Literatur

- ACHTELIG, M., GREGOR, H.-J. & VIOLANTI, D. (2001): Eine jungpleistozäne und eine rezente Mollusken- und Foraminiferenfauna von NE-Sardinien im Vergleich (Biotop, Stratigraphie, Klima).- *Documenta naturae*, 139: 1-27, 3 Abb., 4 Tab., 4 Taf., München
- D'ORIANO R. (2001): Relikte der Geschichte. Die Ausgrabung des Hafens von Olbia (Sardinien).- *Skyllis – Zeitschr. f. Unterwasserarchäologie*, 2: 126-135, (Übersetzung aus dem Italienischen Ch. Börker)
- GREGOR, H.-J., ACHTELIG, M. & JÄGER, M. (2008): Zoologisch-Botanische Funde im jüngeren Holozän des Brackwasserbereiches bei Cabras (Oristano, West-Sardinien, Italien).- *Documenta naturae*, 171, 17 S., 3 Abb., 3 Tab., 4 Taf., München
- RIEDL, R. (1983): *Fauna und Flora des Mittelmeeres*. - 836 S., 3512 Abb., 298 Taf., Parey; Hamburg.
- SCHWEINGRUBER, F. H. (1990): *Anatomie europäischer Hölzer*. - 800 S., viele s/w Abb., Verl. P. Haupt, Bern
- SEDLAG, U. & WEINERT, E. (1987): *Wörterbücher der Biologie – Biogeographie, Artbildung, Evolution*. - 333 S., 120 Abb., G. Fischer Verl., Stuttgart

## **Tafeln**

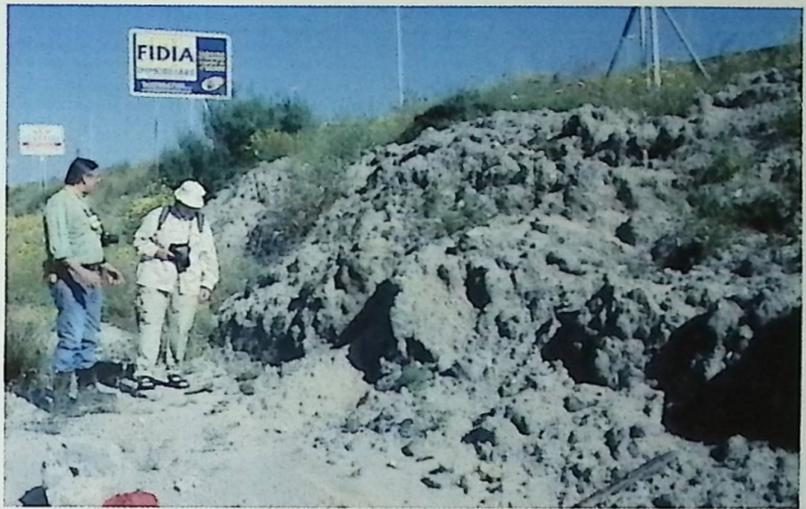
**Alle Objekte wurden von Autor GREGOR am Fundort Leporeddu bei Olbia selbst gefunden und befinden sich in der Coll. EICKENSCHIEDT, München-Krailling.**

### **Tafel 1**

**Fig. 1:** Graue Tonmergel und -silte von Leporeddu als Haufwerk mit Molluskenfauna (links Autor GREGOR, daneben Kollegin Dr. MELLER)

**Fig. 2:** Einige frisch gewaschene Funde von Leporeddu, als erster Eindruck der Funde

**Fig. 3:** Ein großes, bearbeitetes Stück Holz von Leporeddu



1



2



3

## Tafel 2

**Fig. 1:** Knochenzapfen einer Ziege und Schweine-Unterkiefer

**Fig. 2:** wie bei Bild 1, von der anderen Seite

**Fig. 3:** Ziegen-Unterkiefer (links), *Arca noae*-Muscheln (Mitte), eine *Cerithium*-Schnecke und darunter eine Auster (rechts), alles Streufunde im Schlammsediment von Leporeddu

**Fig. 4:** Zwei Henkel von Amphoren

**Fig. 5:** Eine Muriciden-Schnecke links, eine Auster mit angewachsener *Cerithium* darunter, *Arca noae* (Mitte unten) und *Cladocora caespitosa*-Korallen (rechts)

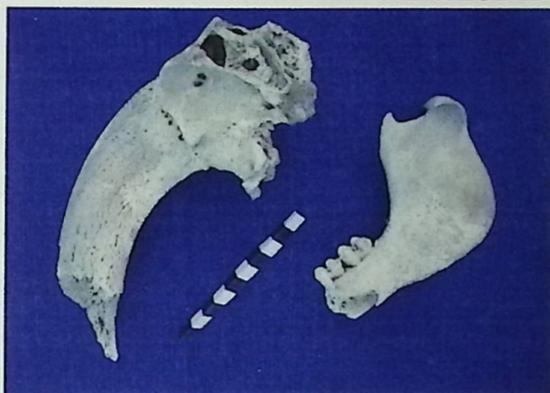
**Fig. 6:** Austerngesellschaft auf einer Keramik-Wandscherbe

**Fig. 7:** Keramik-Wandbruchstück mit Serpuliden-Wurmrohren

**Fig. 8:** Scherbe einer südgallischen Bilderschüssel mit Rankendekor



1



2



3



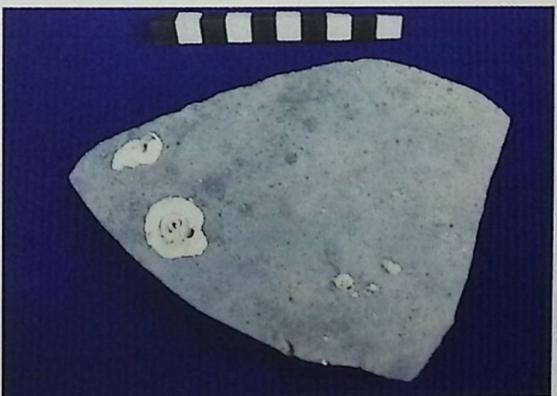
4



5



6



7



8

### **Tafel 3**

**Fig. 1:** Teller-/Schalenboden mit Graffiti innen MK

**Fig. 2:** Teller-/Schalenboden mit Graffiti innen MX

**Fig. 3:** Die Ansicht der Reste von Fig. 1 und 2 von unten



1



2



3

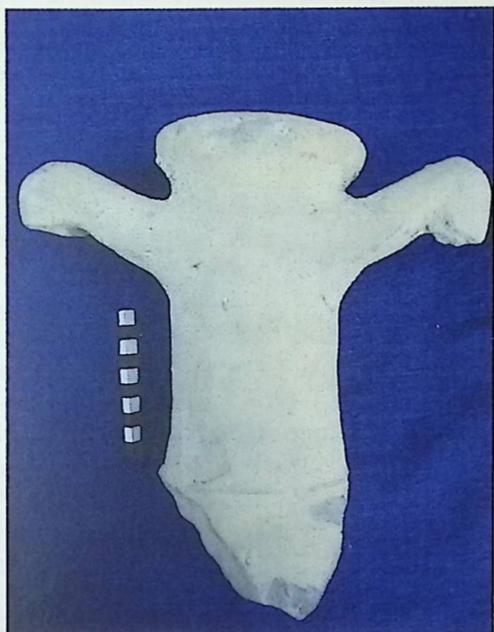
## Tafel 4

**Fig. 1:** Weinamphore: Typ Dressel 2-4, Wandteile

**Fig. 2:** Rand und Hals einer weiteren Weinamphore

**Fig. 3:** Krug von mit schwarz engobiertem Hals von der Seite

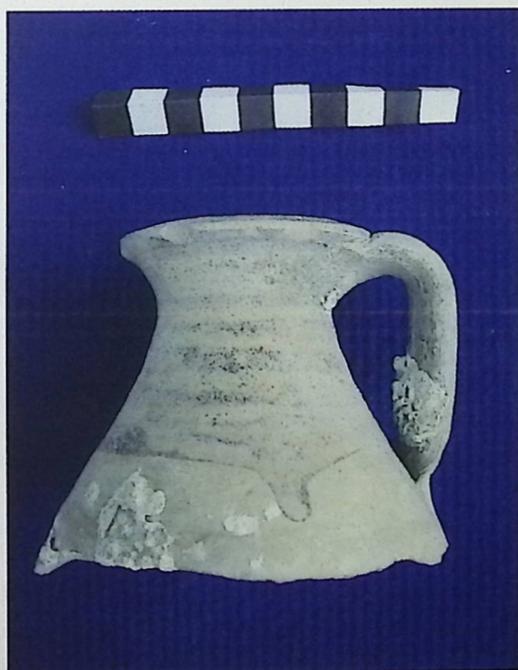
**Fig. 4:** Krugrest von 4 von oben, verschiedene Wandscherben und ein Henkelrest



1



2



3



4